

„Kunst ist die Sprache jenseits der Worte“

Grenzübergreifend: Gladbacher Künstler lassen sich in Partnerstadt Joinville-le-Pont inspirieren

Von GUIDO WAGNER

BERGISCH GLADBACH/JOINVILLE-LE-PONT. Im Schrank stehen Bilder, auf denen der Bürgermeister mit Sarkozy und Chirac zu sehen ist, doch die Wand im Bürgermeisterbüro von Gladbachs Partnerstadt Joinville-le-Pont gehört ganz allein einem Bild. Bürgermeister Olivier Dosne hat es vor einigen Monaten von der Gladbacher Künstlerin Manuele Klein erstanden.

„Das Bild ist der Beginn eines Projektes, von dem wir damals noch nichts wussten“, sagt der Gladbacher Bildhauer Georg Becker, „denn es hat Kontakte geknüpft.“ Jetzt machten er und Manuele Klein sich zusammen mit drei weiteren Gladbacher Künstlern erneut auf in die Partnerstadt, um sich in dem 17 000-Einwohner-Städtchen an der Peripherie von Paris für ein vom Land NRW gefördertes deutsch-französisches Kunstprojekt inspirieren zu lassen.

» Ein Bild stand am Beginn eines Projektes, denn es



sischen Künstler auch persönlich rasch näher kamen.

Tang lebt mittlerweile bereits seit vielen Jahren in Joinville-le-Pont, einer wichtigen Schaffensquelle des Impressionismus. „Man spürt in dieser Stadt schon die Impressionisten, die bis hin zu van Gogh alle dort gearbeitet haben“, hat Manuele Klein festgestellt, die in Joinville-le-Pont fotografiert und Inspirationen für Gemälde und Installationen gesammelt hat.

Ihre Künstlerkollegin Viola Kramer plant ein Video mit dem Titel „Spiegelungen“ und war mit der dritten Künstlerin Gisela Schwarz auch häufig mit dem Fotoapparat auf Motivsuche. Impressionistisch muten die Bilder der Journalistin an, die unter anderem Straßenszenen und die Arbeit in den Pathé-Filmwerken von Joinville festgehalten hat.

DAS PROJEKT

Das **grenzübergreifende Kunstprojekt** der Gladbacher Künstlergruppe um den Bildhauer Georg Becker ist von der NRW-Landesregierung als **Gewinner des Wettbewerbs „Kreative Energie“** ausgezeichnet worden.

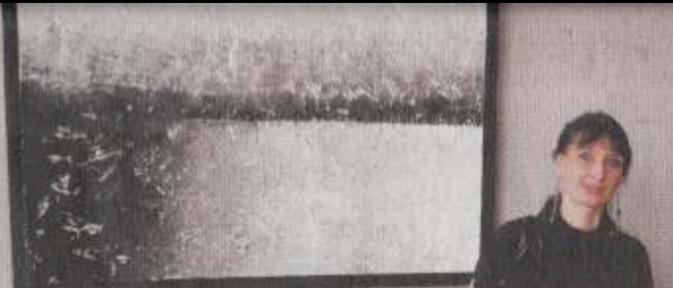
GEORG BECKER

Bildhauer aus Gladbach

Wie berichtet waren im Juli bereits fünf Künstler aus Joinville in der Strundestadt zu Gast gewesen. Gemeinsam mit ihren deutschen Kollegen wollen sie später die Werke, die sich aus dem grenzübergreifenden Kunstprojekt ergeben, in beiden Partnerstädten ausstellen.

„Kunst ist die Sprache jenseits der Worte“, sagt Bildhauer Becker, der in die Partnerstadt mit einem schweren Lindenstamm reiste. „Ich habe auf der Île Farnac, einer Insel in der Marne, direkt vor Ort gearbeitet“, sagt der Initiator des Projekts. „Ein Biotop, wie in einer anderen Welt“, schwärmt er über sein „Atelier“ in einer alten Bootshalle. Dort hat er begonnen, an seiner Skulptur zu arbeiten. Sein Thema? Die deutsch-französische Geschichte. „Mir war es wichtig, etwas Vertrautes an einem mir fremden Ort zu machen“, so der Bildhauer.

Gleich am ersten Abend wurden die von der französischen Stadtverwaltung in einem Hotel beherbergten Gäste aus Gladbach bei ihren französischen Künstlerkollegen daheim empfangen. Die aus



Künstler im Austausch: Die Gladbacher bei ihren französischen Gastgebern (o. r.). Weiter im Uhrzeigersinn: Gisela Schwarz und Viola Kramer gingen mit der Kamera auf Motivsuche; Manuele Klein vor ihrem Werk im Amtszimmer des Bürgermeisters von Joinville-le-Pont; Lothar Sütterlin mit Künstlerkollegin Tang aus Joinville; eine Spatzenfütterung, die Manuele Klein festgehalten hat; im zeitgenössischen Museum Mac/Val war die deutsch-französische Künstlergruppe ganz in ihrem Element; Bildhauer Georg Becker begann gleich in der Partnerstadt mit der Arbeit.

China stammende Tang und ihr Mann hatten zum Essen eingeladen. Tang hat trotz der

Verfolgung ihrer Familie in ihrem Heimatland überlebt, weil sie einen Traum hatte: Sie

wollte einmal in der Welt der französischen Impressionisten arbeiten, deren Werke sie

als Kind in sich aufgesogen hatte“, erzählt Becker, wie sich die deutschen und die franzö-

die **Höchstförderung** von 6000 Euro. (wg)

Lothar Sütterlin schließlich will mit Fotoradiierungen den Blick auf die Partnerstadt und ihre Menschen lenken und dabei auch die Gegensätze zwischen einzelnen Teilen der Stadt sowie zwischen der Kleinstadt und der Metropole Paris herausarbeiten.

Nicht allein im heimischen Atelier sollen die Werke entstehen, auch gemeinsam wollen sie über die 500 Kilometer zwischen ihren Heimatstädten hinweg kreativ sein: So hat sich Manuele Klein aus GL mit Susan Hackett aus Joinville verabredet, sich via Internet für ein integratives Projekt auszutauschen. „Mal sehen, was daraus entsteht“, ist die Gladbacher Künstlerin gespannt.

Noch in diesem Jahr soll ein Katalog aller Werke aus dem grenzübergreifenden Projekt erstellt werden, im kommenden Jahr wollen die Künstler ihre Werke dann in einer gemeinsamen Ausstellung in beiden Partnerstädten zeigen: das Ergebnis des Experiments, wie die eigene Stadt aus Sicht des Partners aussieht. Ein spannender Perspektivwechsel.